

Große Show der kleinen „Boliden“



Rasant: Die Rennstrecke in der Vorwerker Schweiz stellt an Fahrer und Mopeds ziemliche Ansprüche.

FOTOS: GEORG WAGNER



Die Steigungen haben es für die kleinen Maschinen in sich - vor allem, wenn es auch noch um Tempo geht.



Andy Borgwald (links) und Jan Winegge müssen noch an ihrer S 51 schrauben. Die Schaltklaue ist gebrochen.



Dan Kirchenstein hat eine Motocrossmaschine mit einem Simson-Motor ausgestattet, was ihm derartige Sprünge ermöglicht. Er wird in der offenen Klasse an den Start gehen.

Von unserem Redaktionsmitglied Georg Wagner

hier das Demminer Mopedrennen.

Mopedfahrer aus Demmin und Umgebung testeten am Sonnabend die Cross-Strecke in der Vorwerker Schweiz. Denn am 15. September startet

DEMMIN. Da ist er wieder, der helle Sound der kleinen „Boliden“, und sägt sich durch die feuchte Luft des noch etwas kühlen Morgens. Benzingeruch wabert über das Moto-

crossgelände in der Vorwerker Schweiz. Das Gras ist ist noch nass von einem vorangegangenen Schauer, die Stollen der Reifen fressen sich ins Erdreich der Bahn, während die ersten Fahrer immer wieder ihre Runden drehen. Simson und Co. geben hier den Ton an, jenen Klang, der sich am 15. September noch verstärken wird. Denn dann startet das zehnte Demminer Mopedrennen, eines der größten in Deutschland, sagt Steffen Mews. Er hat das Rennspektakel mit den kleinen Maschinen vor zehn Jahren ins Leben gerufen. Gerade mal elf Leute waren damals dabei. Jetzt rechnen sie mit rund 200.

Immer wieder fahren auf dem Parkplatz Autos vor und bringen Mopeds samt Fahrern und Ausrüstung. Einige, wie Andy Borgwald und Jan Winegge, schrauben noch an ihren Vehikeln.

Dafür ist der Tag gedacht. Bevor das große Rennen läuft, sollen die Fahrer aus Demmin und Umgebung Gelegenheit erhalten, ihre Mopeds einzustellen, die Strecke kennenlernen, schauen, wie die Mopeds den Berg hochkommen. „Sie haben das ganze Jahr daran gebaut und wollen jetzt mal testen“, weiß

Steffen Mews. Deshalb habe er ein Rundschreiben verschickt, dass alle an diesem Sonnabend üben können.

1,5 Kilometer lang ist die Trainingsstrecke, beim Rennen selbst wird sie länger ausfallen. Doch auch so hat sie, was die Fahrer brauchen: Enge Kehren, steile Anstiege, an denen manche Maschine fast noch stehen bleibt, Buckel für Sprünge und Abfahrten. Dazu für die Zuschauer eine weite Aussicht hinunter ins Tal. Doch die scheint an diesem Morgen niemanden zu interessieren.

Die Blicke der etwa ein Dutzend Menschen am Rand der Bahn gelten allein den Maschinen. Denn Training und Optimierung der Zweiräder müssen sein, um am Renntag mit Erfolg teilzunehmen.

Gestartet wird dann in den Klassen 50 und 60 Kubikzentimeter sowie in der offenen Klasse. Gefahren wird in drei separaten Rennen über jeweils zwei Stunden. Jetzt aber, sagt Steffen Mews, heißt es erst einmal: fahren, einstellen, fahren. Bis zum Mittag. Oder auch nur bis zur ersten größeren Havarie.

Kontakt zum Autor
g.wagner@nordkurier.de

Traueranzeigen

Die Sonne ging unter, bevor es Abend wurde.

Zum Gedenken
an

Britta Schock

† 27. August 2009

*Menschen, die man liebt
sind wie Sonnenstrahlen und Sterne,
sie können strahlen,
funkeln und blinken
noch lange nach ihrem Erlöschen.*

**Wir haben Dich lieb!
Mama, Papa,
Annett, Thomas und die Mäuse**

Friedrichshof, den 27.08.2012



Trauer